

Titel Ernährungswende wagen und gestalten!

AntragstellerInnen Hessen-Nord

Zur Weiterleitung an

angenommen

mit Änderungen angenommen

abgelehnt

Ernährungswende wagen und gestalten!

- 1 Der Bundeskongress möge beschließen:
2
3 Immer mehr Menschen ernähren sich vegetarisch oder vegan, der Fleischkonsum in Deutschland ist in den letzten
4 Jahren gesunken. Diese Entwicklung begrüßen und unterstützen wir ausdrücklich, denn Politik muss stets auf beiden
5 Seiten ansetzen, bei der Produktion und
6 beim Konsum. Es ist daher zentrales Ziel nachhaltiger Klima-, Landwirtschafts- und Ernährungspolitik, über pflanzliche
7 Ernährung aufzuklären und sie zu fördern. Dazu gehört:
8
9 • die Berücksichtigung des CO₂-Ausstoßes von Lebensmitteln im Klimaschutzgesetz
10 • pflanzliche Produkte wie Hafermilch gegenüber tierischen Produkten wie Kuhmilch steuerlich mindestens
11 gleichzustellen
12 • Abkehr von der Intensivierung der Tierhaltung und der Mengenproduktion, die zu einer
13 immer stärkeren Exportorientierung führt
14 • Transparenz durch verpflichtende Haltungskennzeichnung aller Tierprodukte, nicht nur von Fleisch
15 • Keine Bewerbung, die eine höhere Haltungsstufe gemäß der Haltungskennzeichnung suggeriert
16 • Klare Kennzeichnung von tierischen Inhaltsstoffen, auch solchen, die im Endprodukt nicht mehr enthalten sind
17 • Öffentliche Bildung der Verbraucher*innen, insbesondere über die Folgen der Tierhaltung und die Vorteile
18 pflanzlicher Ernährung
19 • eine Anpassung der Ausbildung gastronomischer Berufe, sodass die Zubereitung pflanzlicher Lebensmittel
20 einen höheren Stellenwert erhält und eine vegane Kochoausbildung ermöglicht wird
21 • Auf unseren eigenen Veranstaltungen gehen wir mit möglichst pflanzlicher Ernährung voran und gestalten
22 das Catering und Essensangebot vorwiegend vegetarisch und biologisch. Dabei bieten wir stets auch eine
23 vollwertige vegane Alternative an.
24 • externe Kosten der Tierproduktion sichtbar machen, vom Grundwasserschutz bis zu den
25 gesellschaftlichen Folgekosten des Klimawandels
26 • Subventionen für Tierprodukte abzubauen, beispielsweise beim EU-Schulprogramm Milch, und an ökologi-
27 schen Kriterien zu orientieren, insbesondere bei der Gemeinsamen
28 Agrarpolitik der EU

- 29 • dass die öffentlichen Mensen und Kantinen ihr vollwertiges veganes Angebot ausweiten und insgesamt weni-
30 ger tierische Lebensmittel verwenden
- 31 • eine EU-weite Legal-Definition von "vegetarisch" und "vegan" festzulegen

32 *Begründung*

33 Pflanzen sind die Grundlage menschlicher Ernährung, ein Großteil der Welternährung basiert auf Getreide, Hülsen-
34 früchten und Gemüse. Nahrungsmittel tierischen Ursprungs basieren dagegen zunehmend auf Futtermitteln, die auf
35 Flächen angebaut werden, die auch für die menschliche Ernährung oder als CO₂-Senke genutzt werden könnten. Das
36 hat erhebliche Folgen für die Ökobilanz.

37 Global betrachtet verursacht die Erzeugung tierischer Lebensmittel mehr Klimagase als der gesamte Verkehrsbereich.
38 Die Studien der letzten Jahre und der im August 2019 veröffentlichte IPCC-Bericht zeigen deutlich, dass zum Errei-
39 chen der Klimaziele eine massive Reduktion des Konsums von Tierprodukten notwendig ist. Selbst wenn wir morgen
40 eine radikale Energie- und Verkehrswende einleiten – wenn wir weiterhin so viele tierische Produkte herstellen und
41 konsumieren, werden wir das Paris-Ziel von deutlich unter 2 Grad, möglichst unter 1,5 Grad, Erwärmung verfehlen.

42 Regelmäßig gibt es neue Nachweise für die weiteren Umweltschäden, die mit der Tierproduktion einhergehen. Ab-
43 geholtzte Regenwälder für die Futtermittelproduktion, Güllefluten und antibiotikaresistente Keime, Wasser- und Flä-
44 chenverbrauch machen deutlich, wie dringend ein Wandel nötig ist. Auf der anderen Seite verweist die Gesundheits-
45 forschung immer wieder auf die Vorteile einer vielfältigen, überwiegend pflanzlichen Ernährung, insbesondere mit
46 Blick auf Zivilisationskrankheiten wie Typ-2-Diabetes, Osteoporose oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

47 Der hohe globale Tierproduktkonsum kann nur durch Zucht auf extreme Leistung und Haltungsbedingungen auf
48 Kosten der Tiere befriedigt werden. Neben einer Verringerung des Exports von Tierprodukten aus Deutschland, ist
49 es wichtig, dass Menschen sich verstärkt pflanzlich ernähren, erst dadurch sinkt die Nachfragelast und damit auch
50 der Druck auf eine zunehmend intensive Tierhaltung. Neben uns Menschen profitieren daher auch Tiere von mehr
51 pflanzlicher Ernährung. Eine erfolgreiche Agrarwende setzt neben der notwendigen Umstellung des Agrarsystems,
52 der gesetzlichen Haltungsbedingungen und der EU-Agrarförderung auch eine Ernährungswende voraus!"